



Münster, 28.02.2009

Pressemitteilung des ask e.V. zu „Alternativ-Angeboten“ für das Versetzt

„Die Angebote der Verwaltung sind eine Farce!“

Münster, 01.03.2009: Der Verein für Autonomie, Soziokultur und Kommunikation, ask e.V. kritisiert die von der Verwaltung in einem Schreiben angebotenen Räume für ein Soziales Zentrum: „Wir fühlen uns verschaukelt“, so Jan Gebauer zu den drei Angeboten der Verwaltung, die Mitte Februar beim ask e.V. postalisch eingegangen sind. *“Die Räumlichkeiten sind um die 120 Quadratmeter groß und entsprechen in keiner Weise unserem Antrag.“*

Von dem sich nähernden Abrisstermin des Versetzt an der Grevener Straße 53 gedrängt, beauftragte der Rat der Stadt Münster am 8. Dezember 2008 seine Verwaltung nach geeigneten Räumlichkeiten für ein Soziales Zentrum zu suchen. Anlass dafür war der vom ask e.V. gestellte Antrag nach § 24 Gemeindeordnung.

In dem vom ask e.V. gestellten Antrag und dem dazugehörigen Betriebskonzept (beiliegend) wurde dem Rat die Notwendigkeit eines Sozialen Zentrums für Münster dargestellt. Weiterhin verwies der Antrag auf die Verantwortung von Politik und Verwaltung, neun Jahre nach der Räumung der Uppenbergschule und dem damaligen Versprechen, sich um ein Alternativobjekt zu bemühen, sowie dem drohenden Abriss des „Versetzt“ an der Grevener Straße 53, endlich zu handeln.

Da die Verwaltung bis Silvester nicht handelte, wurden der ask e.V. und weitere politische Vereine und Initiativen Silvester obdachlos.

Kurz nach dem Auszug des ask e.V. erfolgte bekanntermaßen die inzwischen vierte Besetzung an der Grevener Straße.

„Die große positive Resonanz in der Bevölkerung auf die derzeitige Besetzung, sowie das dort veranstaltete vielschichtige kulturelle Programm, zeigt zusätzlich noch einmal mehr den Bedarf nach einem Sozialen Zentrum in Münster“, so eine Vertreterin des ask e.V..

Die Aktivistinnen und Aktivisten der Grevener Straße setzen sich neben dem Erhalt der gesamten Häuserzeile, auch für ein Soziales Zentrum, ähnlich wie es der ask e.V. in seinem Betriebskonzept beschrieben hat, ein.

Alternativen?

Mit Verzögerung und nur aufgrund massiver Nachfragen durch die Oppositionsparteien erreichte den ask e.V. endlich die Antwort der Verwaltung auf seinen Antrag. Jedoch statt geeigneten

Räumlichkeiten, in der für ein Zentrum benötigten Größe, werden dem ask e.V. drei Ladenlokale von 106 bis 129 qm (weniger als einem Sechstel des im Konzept beschriebenen Bedarfs) und direkt unter Mietwohnungen liegend, angeboten.

"Die Verwaltung hat sage und schreibe zweieinhalb Monate gebraucht, um Immobilien ausfindig zu machen, die jeden Samstag zu Hauf in den Lokalzeitungen angeboten werden. Und da wir davon ausgehen, dass es sich bei dieser "Leistung" nicht um ein strukturelles Problem innerhalb der Verwaltung handelt, müssen wir befürchten, dass es am politischen Willen innerhalb der Verwaltung mangelt und eben nicht an städtischen Räumlichkeiten!", so Jan Gebauer vom ask e.V.. "Uns sind inzwischen städtische Räumlichkeiten bekannt, die unseren Anforderungen entsprechen und welche sofort oder in naher Zukunft zu beziehen wären. Da fragen wir uns schon, warum die Verwaltung ihre eigenen Gebäude nicht kennt."

Die Antwort ist klar: Verwaltung und Stadt Münster haben kein Interesse daran, die Schaffung eines Zentrums zu unterstützen. Mehr noch, sie scheinen eingereichte Konzepte auf deren Grundlage Entscheidungen getroffen werden, nicht zu lesen.

Der ask e.V. empfindet es als Provokation das erneut versucht wird dem Verein eine Interimslösung unter zu jubeln, da in den öffentlichen Aussagen der letzten zweieinhalb Jahre, als auch in den Gesprächen mit politischen Vertreter_innen immer wieder deutlich zum Ausdruck gebracht wurde, dass keine Ersatzräume für das Versetzt benötigt werden. Dies geht ebenfalls ausdrücklich aus dem Antrag des Vereins hervor.

"Es ist eine Farce, wenn man unser Konzept für ein Soziales Zentrum mit diesen drei "Angeboten" der Verwaltung abgleicht. Wir sind durchaus gespannt wie sich die Verwaltung eine Umsetzung unseres Konzeptes mit Theateraufführungen, Holz- und Metallwerkstatt, Konzerten, Umsonstladen, Proberäumen und Archiv an Orten zwischen 82 und 126 qm und mit Mietwohnungen darüber vorstellt. Diese "Angebote" können wir nur ablehnen.", so Gebauer und prognostiziert außerdem: „Die Stadt macht sich mit dieser harten Linie keine Freunde. Solch eine Ignoranz führt nur dazu, dass die Besetzungen auch über die Grevener Straße hinaus weitergehen werden.“

Anhang:

Einige wesentliche Informationen zu dem Sozialen Zentrum im Überblick:

- das Soziale Zentrum benötigt 650-1000 qm Fläche (Aufteilung der Räumlichkeiten wird im Konzept dargestellt; siehe Anhang)
- es bedarf ausschließlich der Räumlichkeiten und fairer Mietkosten, da die Stadt Münster vom Mehrwert einer solchen Einrichtung profitiert
- Selbstverwaltung mit ask e.V. als rechtverbindlichem Trägerverein
- das Soziale Zentrum benötigt KEINE regelmäßigen Zuschüsse durch die Stadt Münster, dem entsprechend fallen keine Folgekosten an
- Betrieb ausschließlich durch Ehrenamt und mit unkommerziellem Anspruch, was die Betriebskosten sehr gering hält
- Betriebskosten werden in Teilen durch den Betrieb selbst (Getränkeverkauf bei Veranstaltungen), Fördermitgliedschaften (Dauerspenden) und "Mieteinkünften" (Beiträge der Nutzer_innengruppen) erbracht. Ein erfolgreiches und langjährig erprobtes Konzept in vergleichbaren Projekten

Mit freundlichen Grüßen

ask e.V.